

# Karlsruhe und seine Stadtjubiläen<sup>1</sup>

Ernst Otto Bräunche



Werbeplakat mit dem Entwurf zum Karl-Wilhelm-Denkmal von Fritz Boehle, 1913 (Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS X 1755)

Der Deutsche Städtetag bietet eine Übersicht an, die laufend aktualisiert wird und in der für 2015 19 Städte genannt sind, die in diesem Jahr ein Stadtjubiläum feiern.<sup>2</sup> Angeführt wird diese von Bitburg, das auf eine 1300-jährige Geschichte zurückblicken kann. Die am 17. Juni 1715 gegründete Stadt Karlsruhe kann da altersmäßig natürlich nicht mithalten und nur das vor 150 Jahren zur württembergischen Stadt Weingarten erhobene vormalige Altdorf verhindert, dass Karlsruhe in dieser Liste auf dem letzten Platz steht. Trotz seines jugendlichen Alters hat Karlsruhe aber schon eine, wenn auch – vor allem wegen des Jubiläumsjahrs 1915 – nicht ungetrübte Tradition von Stadtjubiläen aufzuweisen. Im Folgenden soll diese Tradition vor allem unter dem Aspekt des Ertrags für die Stadtgeschichtsschreibung und des jeweiligen Beitrags des Stadtarchivs vorgestellt werden.

## 200 Jahre Karlsruhe – Eiche, Rosenausstellung und Stadtgeschichte

»Zur Erinnerung an den 17. Juni, den Gedenktag des 200-jährigen Bestehens der Stadt, wurde am westlichen Ende der Tiergarten-Straße eine junge Eiche gepflanzt.

Von den geplanten Veranstaltungen für das Jubiläum ist nur die Stadtgeschichte zustande gekommen.«<sup>3</sup> Die Chronik verschwieg an dieser Stelle nur, dass der Verein deutscher Rosenfreunde den im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten am 19. und 20. Juni 1915 geplanten 50. Jahreskongress tatsächlich abhielt und eine Rosenausstellung im Stadtgarten eröffnete.<sup>4</sup>

Natürlich sollte das 200-jährige Jubiläum der Stadt nicht nur in diesem bescheidenen Umfang gefeiert werden. Geplant waren zahlreiche kulturelle und andere Aktivitäten.<sup>5</sup> Nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs waren aber alle eingestellt worden, zunächst wohl noch in der Hoffnung, dass der Krieg bald beendet sein würde und man doch noch feiern könne.

Der ehrenamtliche Stadtarchivar Robert Goldschmit hatte die Aufgabe übernommen, »in einem Bände die politische, wirtschaftliche, soziale, künstlerische und literarische Geschichte und die Entwicklung der städtischen Unternehmungen« darzustellen.<sup>6</sup> Die Festschrift endete mit der Schilderung des ersten großen Luftangriffs auf Karlsruhe am 15. Juni 1915, zwei Tage vor dem Gründungstag, der 29 Menschenleben und zahlreiche Verletzte forderte. Goldschmit hielt deshalb fest: »... ein eigenartiges Geschick waltet bis jetzt über ihren [der Stadt Karlsruhe] Erinnerungstagen. Als sie 1715 ins Leben gerufen wurde, war eben ein langer, kriegerischer Zeitabschnitt zu Ende gegangen. [...] Als die Stadt ihr 100jähriges Jubiläum hätte feiern können, tobte der letzte Kampf gegen Napoleon, als sie das 200jährige hat feiern wollen, brach der gewaltige Krieg aus, der in Karlsruhe wie in der ganzen Welt so viele Pläne zunichte machte. Was bedeutet auch in einer Zeit, in der die ganze deutsche Nation um ihr Dasein kämpft, das Geschick und die Geschichte einer einzelnen Stadt?«<sup>7</sup>

## 100 Jahre Karlsruhe – Napoleon und Statistisches Gemälde ■

Beim Beginn »des Jubeljahren der Stadt Karlsruhe« 1815 ahnte noch niemand, dass das Jahr »neue kriegerische Entscheidungen für den ganzen Weltteil bringen würde, hinter deren Bedeutung der Gedenktag der Erbauung Karlsruhes in wesenlosem Scheine zurücktreten mußte.«<sup>8</sup> Am Tag nach dem 100. Karlsruher Stadtgeburtstag begann nämlich die Schlacht von Waterloo, die mit der endgültigen Niederlage Napoleons endete.

Trotz schwieriger Zeiten war das 100-jährige Stadtjubiläum aber nicht unbeachtet vorübergegangen, denn: »Die eingetretene Epoche der ersten hundertjährigen Jubelfeyer unserer Residenzstadt Karlsruhe giebt mir die angenehme Veranlassung, dem deutschen Publikum ein ausführlicheres Gemälde derselben darzustellen.«<sup>9</sup> So leitete der Jurist Theodor Hartleben<sup>10</sup> sein »Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen« ein, dem er »seit mehreren Jahren den größten



Innentitel, Statistisches Gemälde der  
Residenzstadt Karlsruhe, 1815  
(Stadtarchiv Karlsruhe 10/A Dp1 Hart)

25er in den Jahren 1840 und 1890. Offensichtlich wurden nur die runden Stadtjubiläen für würdig gefunden. Dies änderte sich im 20. Jahrhundert. Dass auch das 225. Stadtjubiläum 1940 ausfiel, lag allerdings nicht in erster Linie daran, dass es wieder in eine Kriegszeit fiel. Schon im August 1937 hatte sich der inzwischen gegründete Karlsruher Verkehrsverein mit der Frage befasst, ob das Stadtjubiläum im Jahr 1940 zu feiern sei. Wieder konnte man sich eine große Ausstellung im Mittelpunkt der Veranstaltungen vorstellen.<sup>12</sup> Zu den weiter ins Auge gefassten Aktivitäten sollten u. a. ein »internationaler II. Badener Heimattag«, wissenschaftliche Vorträge und eine »Gaukulturwoche mit Gauparteitag« gehören. Doch der Reichspropagandaminister ließ mitteilen, dass künftig keine Jahrhundertfeiern deutscher Gemeinden mehr zugelassen würden und somit auch die Karlsruher 225-Jahrfeier ausfallen müsse. Das Reichsinnenministerium stellte zwar am 10. August 1938 klar, dass »der Führer und Reichskanzler sich mehrfach – im besonderen aus Anlass der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt Berlin – dahin geäußert hat, dass große und bedeutende Städte Jahrhundertfeiern nicht veranstalten sollten, wenn die Zeit ihres Bestehens nur 1000 Jahre und weniger beträgt. Diese Auffassung des Führers bezieht sich

Theil« seiner »Erholungsstunden« gewidmet hatte. Das vermutliche erste Jubiläumswerk dieser Art enthielt u. a. einen umfangreichen Rückblick auf die Geschichte der Stadt. Als Hartleben am 7. Februar 1816 Bürgermeister und Räten der Stadt ein Exemplar seines auf eigene Initiative entstandenen Werkes schenkte, verband er dies mit dem Wunsch, dass seine »Wünsche für das schöne und gute Karlsruhe in dessen erstem Jubeljahre als Ausflüsse« seiner Empfindungen aufgenommen würden und man »dem Gemälde einen Platz in Ihrem Archive gönnen« möge.<sup>11</sup>

## 225 Jahre Karlsruhe – vom Gauleiter nicht gewünscht

Im 18. Jahrhundert waren keine weiteren Stadtjubiläen gefeiert worden, weder das 150. im Jahr 1865 noch die

nicht auf Jahrhundertfeiern kleinerer und mittlerer Gemeinden, deren Jahrhundertfeiern im Gegenteil für die Pflege der Heimatgeschichte und des Gemeinsinns der Bürger eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben, auch wenn der zu feiernde Zeitraum eine Zeit von weniger als 1000 Jahren umfaßt.«<sup>13</sup> Die Karlsruher Jubiläumspläne wurden dennoch nicht weiter verfolgt, da Reichsstatthalter Wagner die Feier »für nicht angängig« hielt und den Karlsruher Oberbürgermeister bat, den Plan einer Jubiläumsfeier aufzugeben, was dieser auch widerspruchslos tat. Wagners Gründe sind nicht genannt, doch dürfte er seine Gauhauptstadt zu den »großen und bedeutenden Städten« in Deutschland gerechnet haben, so dass ihm Hitlers Wunsch Befehl war. Von Wagner wohl noch nicht geplant war, dass er im 225. Jubiläumsjahr der Stadt dieser ein »Geschenk« der besonderen Art machen sollte, da er ihr den Status einer Hauptstadt entzog. Nach dem Sieg über Frankreich war Wagner entschlossen, die Gauhauptstadt nach Straßburg zu verlegen und erste Schritte waren noch im Jubiläumsjahr eingeleitet worden.<sup>14</sup>

## 250 Jahre Karlsruhe – Ausstellung, Chronik und Flurnamen ■

Erst 1965 war es möglich, »in würdiger Weise das 250jährige Bestehen der Stadt Karlsruhe« zu feiern, wie Oberbürgermeister Günther Klotz im Geleitwort zu der von der Stadt finanzierten und von zwei Journalisten geschriebenen »Chronik zum Jubiläum der Stadt« betonte.<sup>15</sup> Erstmals konnte die Stadt in Friedenszeiten ein Stadtjubiläum feiern. Zu den vielen Veranstaltungen neben der erwähnten Chronik kamen wiederum einige weitere stadthistorische Aktivitäten.

Die große Jubiläumsausstellung »Karlsruhe 1715–1965 – gestern – heute – morgen« im Landesgewerbeamt am Rondellplatz wurde von dem Architekten Professor Otto Haupt verantwortet. Den Text des Katalogs lieferte der Journalist Hubert Doerschuck, der auch an der oben erwähnten Chronik maßgeblich beteiligt war.<sup>16</sup> Das Stadtarchiv war in dem umfangreichen Jubiläumsprogramm nur mit der Veröffentlichung des damaligen Stadtarchivars und Volkskundlers Ernst Schneider über »Die Stadtgemarkung Karlsruhe im Spiegel der Flurnamen«<sup>17</sup> vertreten, das heute noch als Standardwerk zu den Karlsruher Flurnamen gilt und benutzt wird. Die Langzeitwirkung dieses Werkes ist also ungleich höher als die der mit wesentlich höherem personellem und finanziellem Aufwand erstellten Ausstellung und auch der Chronik, die trotz ihrer ansprechenderen äußeren Aufmachung und des populären Stils mangels jeglichen wissenschaftlichen Apparats in ernstzunehmenden stadthistorischen Publikationen nicht zitiert wird. Mit der Publikation über die Flurnamen wurde die Reihe »Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs« eröffnet, so dass es sicher nicht verkehrt ist, dem Stadtjubiläum von 1965 die Initialzündung zur Veröffentlichungsreihe zuzuschreiben.



## 275 Jahre Karlsruhe – Alltag, Archivbestände und neues Stadtarchiv

Als die Stadt im Jahr 1990 ihr 275-jähriges Jubiläum feierte, war das Stadtarchiv auch personell so ausgestattet, dass ein umfangreiches Arbeitsprogramm bewältigt werden konnte. Am 28. September erhielt das Stadtarchiv mit der umgebauten ehemaligen Pfandleihe ein neues, modernen Ansprüchen genügendes, Domizil. Das Stadtjubiläum und der in diesem Jahr in Karlsruhe stattgefundenene erste gesamtdeutsche Archivtag nach dem Fall der Mauer beeinflussten sicher die Entscheidungen und beschleunigten nicht zuletzt die Umbauarbeiten. Rechtzeitig zur Eröffnung und 105 Jahre nach seiner Gründung erschien die erste Bestandsübersicht.<sup>18</sup> Außerdem war das Stadtarchiv an der Ausstellung »Alltag in Karlsruhe« maßgeblich beteiligt, zu der eine Publikation in der Veröffentlichungsreihe des Stadtarchivs erschien.<sup>19</sup>

Das Jubiläumsjahr 1990 muss deshalb in der Entwicklung des Stadtarchivs als ein außergewöhnliches und entscheidendes Jahr angesehen werden. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortsetzung des Erhalts eines wesentlichen Teils des kulturellen Erbes der Stadt und der Historischen Bildungsarbeit wurden durch ein neues Stadtarchiv in der ehemaligen städtischen Pfandleihe geschaffen.



Stadtarchiv 2014 (Foto: ONUK)

Wenn bei künftigen Jubiläen wieder ein Rückblick auf die vorangegangenen Stadtjubiläen erfolgt, werden die Beiträge des Stadtarchivs und der historischen städtischen Museen sicher Erwähnung finden. Welchen Stellenwert ihnen zukommt, wird diesem künftigen Rückblick vorbehalten bleiben müssen. Bereits abgeschlossen sind zwei Kooperationsprojekte, an denen das Stadtarchiv beteiligt war und die bisher eine sehr positive Aufnahme gefunden haben. Der »Atlas Karlsruhe. 300 Jahre Stadtgeschichte in Karten und Bildern«<sup>20</sup> und die vom Haus des Dokumentarfilms Stuttgart mit Unterstützung des Stadtarchivs produzierte DVD »Karlsruhe. Der Film. Die Geschichte.«<sup>21</sup> erschienen noch 2014 und bereiteten so auf das Stadtjubiläum vor. Folgen werden u. a. die überarbeitete Neuauflage der vergriffenen Publikation von Christina Müller über Karlsruhe im 18. Jahrhundert<sup>22</sup>, ein Band in der Reihe Häuser- und Baugeschichte zum Karlsruher Zoo und vor allem das Digitale Stadtlexikon, das im September 2015 mit 1715 Artikel freigeschaltet werden soll. Es wird die erste digitale Publikation des Stadtarchivs sein.

Damit knüpft das Stadtarchiv an frühere Beiträge zu Karlsruher Stadtjubiläen an, ohne den mit jubiläumsorientierter Geschichtsarbeit verbundenen Gefahren zu erliegen, im Interesse des Image einer Stadt auf eine der historischen Wahrheit verpflichtete wissenschaftliche Fundierung zu verzichten.<sup>23</sup> Eine kontinuierliche städtische Geschichtsarbeit trägt hier ihre Früchte und führt auch in Jubiläumswahren nicht zu affirmativen Aktivitäten mit »Festivalcharakter«<sup>24</sup>, sondern liefert nachhaltige Produkte, von denen auch künftige Generationen profitieren. Jubiläen, ob private oder öffentliche, sind per se geschichtliche Ereignisse. Sie geben Anlass zum Rückblick und zur Selbstreflexion. Deshalb ist es eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit, dass es kein Stadtjubiläum ohne Stadtgeschichte geben kann.

### Anmerkungen

- 1 Der Beitrag basiert wesentlich auf Ernst Otto Bräunche, »Lust am Erinnern«. Zum Stellenwert historischer Jubiläen und Jahrestage in der Arbeit der Kommunalarchive, in: Konrad Krimm / Herwig John (Hg.), *Archiv und Öffentlichkeit. Aspekte einer Beziehung im Wandel*. Zum 65. Geburtstag von Hansmartin Schwarzmaier, Stuttgart 1997, S. 293–304 (= Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Serie A Heft 9).
- 2 Vgl. <http://www.staedtetag.de/stadtjubilaeen/index.html>, aufgerufen am 22. Dezember 2014.
- 3 *Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1915*, Jg. 31. Im Auftrag der städtischen Archivkommission bearbeitet, Karlsruhe 1917, S. 11, ([http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/publikationen\\_ocr/HF\\_sections/content/ZZLvozSGjaVZOv/Dq\\_1\\_Karl\\_Chronik\\_1915.pdf](http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/publikationen_ocr/HF_sections/content/ZZLvozSGjaVZOv/Dq_1_Karl_Chronik_1915.pdf), aufgerufen am 22. Dezember 2014).
- 4 Vgl. ebenda, S. 210.
- 5 Vgl. zu den geplanten Aktivitäten Peter Pretsch, *Kunst und Kultur im Krieg*, in: Ernst Otto Bräunche / Volker Steck (Hg.), *Der Krieg daheim. Karlsruhe 1914–1918*, Karlsruhe 2014, S. 229–251, S. 241–248 (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 33).

- 6 Stadtarchiv Karlsruhe (StadtAK) 1/H-Reg 1876.
- 7 Robert Goldschmit, *Die Stadt Karlsruhe, ihre Geschichte und ihre Verwaltung*, Karlsruhe 1915, S. 488.
- 8 Friedrich von Weech, *Karlsruhe. Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung*, 3 Bde., Karlsruhe 1895–1904, Bd. 1, S. 346.
- 9 Theodor Hartleben, *Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen*, Karlsruhe 1815, o. S. (Seite 1 der Vorrede).
- 10 Zu Hartleben vgl. [http://de.wikisource.org/wiki/Theodor\\_Konrad\\_Hartleben](http://de.wikisource.org/wiki/Theodor_Konrad_Hartleben), aufgerufen am 22. Dezember 2014. Dort der Hinweis auf: Theodor Konrad Hartleben In: *Neuer Nekrolog der Deutschen*, 5. Jg. 1827, 2. Teil, Ilmenau 1829, S. 609–610, (<http://www.archive.org/stream/neuernekrologde15voiggoog#page/n77/mode/2up>, aufgerufen am 22. Dezember 2014) und weitere Literatur.
- 11 StadtAK 1/H-Reg 4334.
- 12 StadtAK 1/H-Reg 4781. Vgl. dort auch zum Folgenden.
- 13 Ebenda.
- 14 Vgl. Ernst Otto Bräunche *Gauhauptstadt auf Widerruf – Karlsruhe im Zweiten Weltkrieg*, in: Konrad Krimm (Hg.), *NS-Kulturpolitik und Gesellschaft am Oberrhein 1940–1945*, Ostfildern, 2013, S. 81–95 (= *Oberrheinische Studien* Bd. 27).
- 15 Herbert Meininger, Hubert Doerrschuck, *250 Jahre Karlsruhe. Die Chronik zum Jubiläum der Stadt*, Karlsruhe 1965.
- 16 Vgl. *Karlsruhe 1715–1965. Katalog zur Ausstellung*, Karlsruhe 1965.
- 17 Ernst Schneider, *Die Stadtgemarkung Karlsruhe im Spiegel der Flurnamen*, Karlsruhe 1965 (= Veröffentlichung des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 1).
- 18 Ernst Otto Bräunche, Angelika Herkert, Angelika Sauer, *Geschichte und Bestände des Stadtarchivs Karlsruhe*, Karlsruhe 1990 (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 11).
- 19 Rainer Beck u. a., *Alltag in Karlsruhe – Vom Lebenswandel einer Stadt in drei Jahrhunderten*, Karlsruhe 1990 (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 10).
- 20 *Atlas Karlsruhe – 300 Jahre Stadtgeschichte in Karten und Bildern*, hrsg. von Ernst Otto Bräunche, Caroline Kramer, Peter Ludäscher, Dorothea Wiktorin, Angelika Zibart, Köln 2014. Vgl. Klaus Gaßner, *Karlsruhe kompakt. Ein neuer »Atlas« informiert locker und leicht über die badische Metropole*, in *Badische Neueste Nachrichten (BNN)* vom 31. Oktober 2014, (<http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/stadtarchiv/presse/bnn20141031atlas>, aufgerufen am 22. Dezember 2014).
- 21 Anita Bindner, *Karlsruhe. Der Film. Die Geschichte*, Haus des Dokumentarfilms Stuttgart 2014. Vgl. Ekart Kinkel, *Karlsruher Geschichte in 45 Minuten*. Aus 150 Stunden historischem Filmmaterial kompakte Dokumentation geschnitten, BNN 19.11.2014 (<http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/stadtarchiv/presse/bnn20141119.de>, aufgerufen am 22. Dezember 2014).
- 22 Christina Müller, *Karlsruhe im 18. Jahrhundert. Zur Genese und zur sozialen Schichtung einer residenzstädtischen Bevölkerung*, zweite leicht überarbeitete und ergänzte Auflage Karlsruhe 2015 (= *Forschungen und Quellen zur Stadtgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs Karlsruhe* Bd. 1).
- 23 Vgl. Dieter Sauberzweig, *Städte und historisches Bewußtsein*, in: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS)* 1993/1, S. 3–9, S. 3 f. Vgl. dort, S. 8, auch zum Folgenden.
- 24 Andreas Ludwig, *Stadthistoriker in öffentlicher Funktion – über Entwicklung und Aufgaben eines Dienstleistungsberufs*, in: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS)* 1990/1, S. 12–17, S. 15.